

INHALT.

BAND III.

| | | | |
|---|----|--|-----|
| 1. Nähe des Geliebten | 3 | 23. Der Sänger | 94 |
| 2. Memnon | 4 | 24. Auf dem Strom | 100 |
| 3. Der Schäfer und der Reiter | 7 | 25. Viola | 110 |
| 4. Ganymed | 11 | 26. Delphine | 126 |
| 5. Wehmut | 15 | 27. Florio | 132 |
| 6. Ellen's erster Gesang | 16 | 28. Abendbilder | 134 |
| 7. Ellen's zweiter Gesang | 22 | 29. Der liebliche Stern | 140 |
| 8. Willkommen und Abschied | 25 | 30. Grenzen der Menschheit | 144 |
| 9. Dass sie hier gewesen | 30 | 31. Widerschein | 148 |
| 10. Lied eines Schiffers an die Dioskuren | 32 | 32. Liebeslauschen | 151 |
| 11. Aus Heliopolis | 34 | 33. Totengräber-Weise | 155 |
| 12. Das Zügelglöcklein | 36 | 34. Waldes - Nacht | 159 |
| 13. Im Freien | 39 | 35. Der Vater mit dem Kinde | 172 |
| 14. Romanze des Richard Löwenherz | 45 | 36. Pilgerweise | 175 |
| 15. Abendlied für die Entfernte | 52 | 37. Schiffers Scheidelied | 181 |
| 16. Im Walde | 57 | 38. Fülle der Liebe | 193 |
| 17. Bei dir | 66 | 39. Der Wallensteiner Lanzknecht | 198 |
| 18. Jägers Liebeslied | 70 | 40. Stimme der Liebe | 200 |
| 19. Wiegenlied | 72 | 41. Tiefes Leid | 202 |
| 20. Am Fenster | 77 | 42. Heliopolis | 204 |
| 21. Ueber Wildemann | 80 | 43. Versunken | 207 |
| 22. Die Erwartung | 84 | 44. Das Mädchen | 211 |
| | | 45. Prometheus | 212 |



1. Nähe des Geliebten.

Goethe.

Langsam, feierlich mit Anmut. M. M. $\text{♩} = 50$.

Op. 5. No 2.

156.

1. Ich

1. den - - ke dein, wenn mir der Son - - ne Schim-mer vom
 2. se - - he dich, wenn auf dem fer - - nen We - ge der
 3. hö - - re dich, wenn dort mit dum - - pfem Rau-schen die
 4. bin - - bei dir; du sei'st auch noch - - so fer - ne, du

1. Mee - re strahlt; ich den - ke dein, wenn sich - - des Mondes Flimmer in
 2. Staub sich hebt; in tie - fer Nacht, wenn auf - - dem schmalen Ste-ge der
 3. Wel - le steigt. Im stil - len Hain, da geh' - - ich oft zu lauschen, wenn
 4. bist - - mir nah! die Son - ne sinkt, bald leuch - ten mir die Ster-ne. O,

1. Quel - len malt. 2. Ich
 2. Wand - rer bebt. 3. Ich
 3. Al - - les schweigt. 4. Ich
 4. wärst - - du da!

Memnon.

Mayrhofer.

157.

Sehr langsam, schwärmerisch. (♩ = 50.)

Op. 6.

Piano introduction for 'Memnon'. The score is in G major (one sharp) and 3/4 time. It begins with a piano (*pp*) dynamic. The right hand features a melodic line with triplets and slurs, while the left hand provides a steady accompaniment of eighth notes.

Den Tag hindurch nur einmal mag ich sprechen, gewohnt zu schweigen immer,

Vocal line and piano accompaniment for the first line of lyrics. The vocal line is in a single staff with a treble clef. The piano accompaniment consists of two staves (treble and bass clefs). The piano part continues with a similar accompaniment pattern, including a *pp* dynamic marking.

und zu trauern: wenn durch die nacht-gebor-nen Ne - - - bel-mau - ern Au-

Vocal line and piano accompaniment for the second line of lyrics. The vocal line includes a triplet of eighth notes. The piano accompaniment continues with a similar accompaniment pattern.

roren's Purpurstrahlen liebend bre - chen.

Vocal line and piano accompaniment for the third line of lyrics. The vocal line includes a triplet of eighth notes. The piano accompaniment continues with a similar accompaniment pattern, including a *pp* dynamic marking.

Für Menschen - Oh - ren sind es Har - mo - ni - en. Weil ich die

Vocal line and piano accompaniment for the fourth line of lyrics. The vocal line includes a triplet of eighth notes. The piano accompaniment continues with a similar accompaniment pattern, including a *pp* dynamic marking.

Kla - ge selbst me - lo - disch kün - de, und durch der Dich - tung

Gluth das Rau - he rün - - de, ver - mu - then sie in mir ein se - - lig

Blü - hen, ver - mu - then sie in mir ein se - - lig Blü - hen. *Etwas*

geschwinder werdend. In mir nach dem des To - des Ar - me

langen, in dessen tief - stem Her - - zen Schlan - gen wühlen; ge - nährt von meinen

schmerzlichen Ge - fühlen fast wüthend durch ein un - gestill't Ver - langen: mit

dir, des Morgens Göt-tin, mich zu ei - nen, und weit von die - sem

nich - ti-gen Ge-trie-be, aus Sphä - ren ed - - ler Frei - heit, aus

Sphä - - ren rei - - ner Lie - be, ein stil - ler, blei - cher

Stern — her-ab — zu scheinen, ein stil - ler, blei - cher

Stern — her-ab — zu schei - nen.

dim.

Der Schäfer und der Reiter.

de la Motte Fouqué.

158.

Mässig, heiter.

Op. 13 N° 1

Ein Schä - - fer sass im Grü - - nen, sein Lieb - - chen süß im -
 Arm; durch Bu - chen - wipfel schie - nen der Son - - ne Strah - - len
 warm. Sie kos' - - ten froh und hei - -
 ter von Lie - - bes - tän - - de - lei;

Geschwind.

da ritt be-wehrt ein

Rei-ter den Glück-li-chen vor-bei.

ab und su-che Küh-le, rief ihm der Schä-fer zu, „des Mit-tags na-he

Schwü-le ge-bie-tet stil-le Ruh!

Das erste Tempo.

Noch lacht im Mor-gen-

glan-ze so Stranch als Blu-me-

hier, und Lieb - chen pflückt zum Kran - - - ze die

schön - - - sten Blü - - - then dir."

Geschwind.
Da sprach der fin - stre Rei - ter: „Nie hält mich Wald und

Flur; — mich treibt mein Schicksal wei - ter und ach, mein ern - ster Schwur, mich

treibt mein Schicksal wei - ter und ach, mein ern - ster Schwur!

Ich gab mein jun - ges Le - ben da - hin um schnö - den Sold; — Glück

kann ich nicht er - stre - ben, nur höch - stens Ruhm und Gold, Glück

kann ich nicht er - stre - ben, nur höch - stens Ruhm und Gold.

Drum schnell mein Ross und tra - be vor - bei, wo Blu - men

blüh'n! — einst lohnt wohl Ruh' im Gra - be des Käm - pfen - den Be -

müh'n, einst lohnt wohl Ruh' im Gra - be des Kämpf - den Be - müh'n!"

Ganymed.

Goethe.

Op. 19. No 3.

159. Etwas langsam.

Wie im Mor - gen - glan - ze

du rings mich an - glühst, Früh - ling, Ge - lieb - ter!

Mit tau - sendfacher Liebes - won - ne sich an mein Herze

drängt dei - ner e - - - wi - gen Wär - me hei - - - lig Ge -

fühl, un - - end - - li - che Schö - - - ne!

pp *p* *cresc.* *p*

Dass ich dich fas - sen möcht' in die - sen Arm! Ach, an dei - nem

Bu - - sen lieg' ich und schmach - te, und dei - - ne

Blu - men, dein Gras drän - - gen sich an mein Herz.

Du kühlst den brennenden Durst mei - - nes

Busens, lieb - li - cher Mor - gen - - wind,

ruft d'rein die

Nach - - ti - gall lie - bend nach mir aus dem Ne - - bel - thal.

dim. *un poco accel.* Ich

komm! ich kom - me! ach! wo - hin? wo -

cresc. *decresc.*

hin? Hin - - auf strebt's, hin - auf! hin -

p *cresc.*

auf strebt's, hin - auf! Es schwe - ben die Wol - ken ab - wärts, die

f *ff* *p*

Wol - - - ken nei - gen sich der seh - - nen - den Lie - - be.

Mir! mir! in eurem Schoo - sse auf - wärts! um - fangend umfängen!

aufwärts an dei - nen Bu - - sen, all - - - lie - bender Va - ter! Die

Wol - - ken nei - gen sich der seh - nen - den Lie - - be. Mir! mir! in

eu - rem Schoosse auf - wärts! um - fangend umfan - gen! auf - wärts an dei - nen

Bu - - sen, all - - - lie - ben - der Va - - - - ter, all - - -

- - - lie - ben - der Va - - - - ter!

5. Wehmut.

Matth. von Collin

160.

Langsam.

Op. 22. No 2.

Wenn ich durch Wald und Flu - ren geh; es wird mir dann so
wohl und weh in unruhvoller Brust. So wohl, so weh, wenn ich die Au - in ihrer Schönheit Fül - le
schau', und all' die Früh - lings - lust. Denn was im Win - de
tönend weht, was aufgethürmt gen Himmel steht, und auch der Mensch so hold vertraut mit all' der
Schönheit, die er schaut, ent - - - schwin - det und ver -
geht, ent - schwindet und ver - geht, - und ver - geht.

cresc.
pp

6.

Ellen's erster Gesang.

Aus Walter Scott's Fräulein vom See.

Op. 52. No 1.

161.

Mässig.

Ra - - - ste,

Krie - ger! Krieg ist aus, schlaf' den Schlaf, nichts

wird dich we-cken. Träume nicht von wildem Strauss, nicht von Tag und

Nacht voll Schre - - - cken, schlaf' den Schlaf, nichts wird dich

we-cken, träume nicht von wildem Strauss, nicht von Tag und Nacht voll

Schre - - - cken. *dim.*

Edition Peters. 8394

Langsam.

In der In-sel Zau-ber-hal-len wird ein weicher Schlafge-sang um das

mü-de Haupt dir wal-len zu der Zau-ber-har-fe Klang, wird ein weicher Schlafgesang dir

wal-len zu der Zauberharfe Klang.

Fee-en mit unsichtbaren Händen werden auf dein La-ger

hin holde Schlummer-blumen sen-den, die im Zau-ber-lan-de blüh'n, werden

hol-de Schlummerblumensen-den, die im Zau-ber-lan-de blüh'n.

Mässig.

Ra - - ste, Krieger!

Krieg ist aus, schlaf den Schlaf, nichts wird dich we-cken. Träume

nicht von wildem Strauss, nicht von Tag und Nacht voll Schre - - cken, schlaf den

Schlaf, nichts wird dich we-cken, träume nicht von wil-dem Strauss, nicht von Tag und

Nacht voll Schre - - - - cken.

Geschwind.

Nicht der Trom - - - mel wildes Ra - sen, nicht des

Kriegs ge-bie - tend Wort, nicht der To - - - des-hör-ner

cresc.

Langsamer.

Bla - - - sen scheu - - chen dei - nen Schlummer fort, nicht der

decresc. *p* *pp*

Trom - mel wil - des Ra - sen, nicht der To - des-hör - ner Bla - sen scheuchen

trem.

dei - nen Schlummer fort.

Geschwind.

Nicht das Stam - - - pfen wil - der Pfer - de, nicht der

Schre - - - ckens-ruf der Wacht, nicht das Bild von Tags - be-

cresc. *decresc.*

Langsamer.

schwer - - de stö - - - ren dei - ne stil - le Nacht, nicht das

decresc. *p* *pp*

Stam - pfen wil - der Pier - de, nicht der Schre - ckensruf der Wacht stö - ren

trem.

Langsamer.

dei - ne stil - le Nacht. Doch der Lerche Mor - gen - sän - ge wecken

dim.

sanft dein schlummernd Ohr, und des Sumpfge - fie - ders Klän - ge steigen aus Geschilf und

Rohr, doch der Ler - che Mor - gen - sän - - ge we - cken sanft dein schlummernd

ppp

Ohr.

Mässig.

Ra - - - ste, Krie - ger! Krieg ist aus, schlaf' den

ppp

Schlaf, nichts wird dich we - cken. Träume nicht von wil - dem Strauss, nicht von

Tag und Nacht voll Schre - - - cken, schlaf' den Schlaf, nichts wird dich

we - cken, träume nicht von wildem Strauss, nicht von Tag und Nacht voll

Schre - - - cken. *decresc.*

Ra - - - ste, Krie - ger, Krieg ist aus.

ppp *dim.*

Ellen's zweiter Gesang.

Aus Walter Scott's Fräulein vom See.

Op. 52. N^o 2.

162. Etwas geschwind.

Jä - ger, ru - he von der Jagd! Jä - ger, ru - he
 von der Jagd! Weicher Schlummer soll dich de - cken;
 träu - me nicht, wenn Sonn' er - wacht, dass Jagd - hör - ner dich er - we - cken, dass
 Jagd - hör - ner dich er - we - cken. Jä - ger, ru - he von der Jagd, Jä - ger,

ru - he von der Jagd!

Schlaf! der Hirsch ruht in der Höhle, bei dir sind die

Hun - de wach; schlaf, nicht quäl' es dei - ne See - le, dass dein ed - les Ross er -

lag, dass dein ed - les Ross er - lag, schlaf, nicht

quäl' es dei - ne See - le, dass dein ed - les Ross er - lag.

dim.

Jä - ger, ru - he von der Jagd, Jä - ger, ru - he von der Jagd!

p *sp* *ppp* *p*

weicher Schlummer soll dich de-cken; wenn der jun - ge

ppp *p* *ppp* *p*

Tag er-wacht, wird kein Jä gerhorn dich we - cken, wird kein Jägerhorn dich

cresc.

we - cken. Jä - ger, ru-he von der Jagd, Jä - ger, ru-he von der Jagd!

sp *pp* *pp*

dimin.

8.

Willkommen und Abschied.

Goethe.

Op. 56. N^o 1.

163.

Geschwind.

Es schlug mein Herz: geschwind zu
Pfer - de! Es war ge - than, fast eh' ge - dacht; der
A - - bend wieg - teschon die Er - - de, und an den Ber - gen hing die
Nacht; schon stand im Ne - belkleid die Ei - che, ein
auf - gethürmter Rie - se, da, wo Fin - - sterniss aus dem Ge -

sträu - - che mit hun - dert schwarzen Au - gen sah, mit hun - dert schwarzen Au - gen

sah. Der Mond von ei - nem Wol - ken - hü - gel sah

kläg - lich aus dem Duft her - vor, die Win - de schwan - gen lei - se

Flü - gel, um - sau - sten schau - erlich mein Ohr; die

Nacht schuf tau - send Un - ge - heu - er, doch frisch und fröh - lich war mein

Muth: in meinen A - - dern wel - ches Feu - er! in meinem

cresc.

deccresc.

pp

cresc.

cresc.

mf

Her - zen wel - che Gluth, in mei - nen A - dern wel - ches

Feu - er, in mei - nem Her - zen wel - che Gluth, o - wel - che Gluth, o - wel - che

Gluth!

Dich sah' ich, und die mil - de Freu - de floss von dem sü - ssen Blick auf

mich; ganz war mein Herz an dei - ner Sei - te, und jeder

A - them - zug für dich, und je - der A - them - zug für

dich, — und jeder A - them-zug für dich. Ein ro - sen-farntes Frühlings-

wet - ter um - gab das lieb - liche Ge - sicht, und Zärt - lichkeit für

accelerando

cresc.

mich, für mich, ihr Göt - ter! ich hoff' es, ich verdient' es

Langsam.

pp

nicht, ihr Göt - ter, ich hoff' es, ich verdient' es nicht! Doch

Wie oben.

ach, schon mit der Mor - gen - son - ne ver-engt der

Ab - schied mir das Herz: in dei-nen Küs - - sen wel - che

p

mf

Won - ne! in deinem Au - - ge wel - cher Schmerz! Ich

langsamer.
ging, du standst und sahst zur Er - den und sahst mir nach mit nassem Blick, du

Wie oben.
standst und sahst zur Er - den, und sahst mir nach mit nassem Blick: und

doch, und doch welch Glück, ge - liebt zu wer - den! und

lie - ben, Göt - ter, welch ein Glück, o - - welch ein Glück, und lie - ben, lie - ben,

welch ein Glück!

9. Dass sie hier gewesen!

F. Rückert.

Op. 59. No 2.

164. Sehr langsam.

Dass der Ostwind Duf-te hau - chet in die

Luf-te, da-durch thut er kund, dass du hier ge - we - sen,

dass du hier ge - we - sen. Dass hier Thrä-nen

rin-nen, da - durchwirst du in - nen, wär's dir sonst nicht kund, dass ich hier ge - we - sen, dass ich hier ge - we - sen.

pp *pp* *cresc.*

Schönheit o-der Lie-be, ob ver-steckt sie blie-be?

pp *fp* *pp*

Düf - - - te thun es und Thrä - .

cresc.

- - nen kund, dass sie hier ge - we - sen, dass sie hier ge - we - sen,

Düf-te thun es und Thrä-nen kund,

cresc.

dass sie hier ge - we - sen, dass sie hier ge - we - sen.

pp

Lied eines Schiffers an die Dioskuren.

Joh. Mayrhofer.

165.

Langsam.

Op. 65. N^o 1.

Di - os - ku - ren, Zwillings - ster - ne, die ihr
leuch - tet mei - nem Na - chen, mich be - ru - higt auf dem
Mee - re eu - re Mil - de, eu - er Wa - chen, eu - re Mil - de, eu - er Wa -
chen. Wer auch fest in sich be - grün - det, un - verzagt dem Sturm be -
geg - net, fühlt sich doch in eu - ren Strah - len dop - pelt mu - thig und ge -

seg - net. Die - ses Ru - der, das ich

schwin - ge, Mee - res flu - then zu zer - thei - len, hän - ge

ich, so ich ge - bor - gen, auf an eu - - res Tem - pels

Säu - len, Di - os - ku - ren, Zwi - lingsster - - -

ne.

11.

Aus Heliopolis.

Joh. Mayrhofer.

Op. 65. No 3.

166.

Mässig.

Im kal-ten, rau-hen Nor-den ist
 Kun-de mir ge-wor - den von ei-ner Stadt der Son - nen-stadt. Wo weilt das Schiff, wo
 ist der Pfad, die mich zu jenen Hallen tra - gen? Von Men-schen konnt' ich nichts er-
 fra-gen, im Zwiespalt wa-ren sie ver - wor - ren. Zur
 Blume, die sich He-li-os er - ko-ren, die e-wig, e-wig in sein Antlitz blickt, wandt' ich mich
 nun, und ward ent - zückt: „Wen - de, so wie ich, zur

Son-ne dei - ne Au - gen! dort ist Wö - ne, dort ist Le - ben; treu er -

ge - ben, pil - gre - zu und zweif - le nicht: Ru - he fin - dest du im

Licht. Licht er - zeu - get al - - le Glu - then, -

Hoff - nungs - pflan - zen, Tha - ten - flu - then, Hoff - nungs - pflan - zen, - Tha - ten -

flu - - - then! Licht er - zeu - get al - le Glu - then, Hoff - nungs -

pflan - zen, - Tha - ten flu - - - then!

12.

Das Zügelöcklein.

J. G. Seidl.

Op. 80. N^o 2.

167.

Langsam.

p

pp

cresc.

p

Ped.

Kling' die Nacht durch, kling - ge, sü - ssen Frieden brin - ge dem, für den du tönst!

kling' in wei - te Fer - ne, so du Pil - ger ger - ne mit der Welt versöhnt,

so du Pil - ger ger - ne mit der Welt ver - söhnt!

A - ber wer will wandern zu den lieben An - dern,

die vor-aus ge-walt? Zog er gern die Schelle? bebt er an der Schwelle,

wann „Her-ein“ erschallt, bebt er an der Schwelle, wann „Her-ein“ er-

schallt? Gilt's dem bö-sen Soh-ne,

der noch flucht dem To-ne, weil er hei-lig ist? Nein, es klingt so lau-ter,

wie ein Gott-ver-trau-ter sei-ne Laufbahn schliesst, wie ein Gott-vertrau-ter

sei - ne Lauf - bahn schliesst!

A - ber ist's ein Mü - der, den verwaist die Brü - der, dem ein treu - es Thier

ein - zig liess den Glau - ben an die Welt nicht rau - ben, a - ber ist's ein Mü - der,

den verwaist die Brüder: ruf' ihn, Gott, zu dir!

Ist's der Fro - hen Ei - ner, der die Freuden rei - - ner

Lieb'und Freundschaft theilt, gön'n ihm noch die Won - nen un - ter die-ser Son - nen,
 gön'n ihm noch die Won - nen un - ter die-ser Son - nen, wo er ger - ne
 weilt!

pp *cresc.* *dimin.*

13.
Im Freien.

J. G. Seidl.

Op. 80. No 3.

168.

Mässig, mit Innigkeit.

pp *red.*

Dran - ssen in der wei - ten Nacht steh' ich wie - der nun: ih - re hel - le

Ster - nenpracht lässt mein Herz nicht ruhn, lässt mein Herz nicht

ruhn! Tau - send Ar - me

dim.

win - ken mir süß begehrend zu, tau - send Stimmen ru - fen hier:

decresc. *pp*

Grüss dich, Trauter, du, grüss dich, Trauter, du!

pp *dim.*

O ich weiss auch, was mich zieht,

decresc. *pp*

weiss auch, was mich ruft, was wie Freundes Gruss und Lied lo - cket,

fp *pp*

lo - cket durch die Luft.

Siehst du dort das Hütt - chen stehn,

drauf der Mond - schein ruht? durch die blanken Schei - ben seh'n Au - gen, die mir

gut, durch die blanken Schei - ben seh'n Au - gen, die mir gut!

Siehst du dort das Haus am Bach, das der Mond be -

scheint? un - ter sei - nem trau - ten Dach schläft mein liebster Freund,

un-ter seinem trau-ten Dach schläft mein liebster Freund.

Siehst du je-nen Baum,

der voll Silberflocken flimmt? O wie oft mein Bu-senschwoll, fro-her dort ge-

stimmt, o wie oft mein Bu-senschwoll, fro-her dort ge-stimmt!

Jedes

Plätz-chen, das mir winkt, — ist ein theurer Platz; und wo-

cresc. *pp*

hin — ein Strahl nur sinkt, — lockt ein theurer Schatz, ein theurer

cresc. *fp*

Schatz. Drum auch winkt mir's ü - berall so begehrend hier,

decresc. *pp*

drum auch ruft es, wie der Schall trau - ter Lie - be mir,

trau - ter Lie - be mir, drum auch winkt mir's ü - berall

cresc.

so begeh - rend hier, — drum auch ruft — es wie der Schall —

trau - ter Lie - be mir, drum auch ruft — es

wie der Schall — trau - ter Lie - be mir,

leise
wie — der Schall

trau - ter Lie - be mir.

Romanze des Richard Löwenherz.

Aus Walter Scott's „IVANHOE“

Op. 86.

169.

Mässig, doch feurig.

mf

Grosser Thatenthat der Ritter fern im

heiligen Lande viel, und das Kreuz auf seiner Schulter bleicht im

rauhem Schlachtgewühl, manche Narb' auf seinem Schilde trug er

aus dem Kampfgefilde; an der Dame Fenster

dicht, sang er so im Mondenlicht: Heil der

pp *dimin.* *al tempo*

Schönenlaus der Ferne ist der Rit-ter heimgekehrt, doch nichts

durft' er mit sich nehmen, als sein treu-es Ross und Schwert. Sei-ne

Lan-ze, sei-ne Sporen sind al-lein ihm un-ver-loren, dies ist

all' sein ir-disch Glück, dies und The-kla's Lie-bes-

cresc. *fp*

blick, dies ist all' sein ir-disch

cresc. *f*

Glück, dies und The - klaß Lie - bes - blick.

decresc. *p*

p

Heil der Schö - nen! was der Rit - ter that, ver - dankt er ih - rer Gunst,

da - rum soll ihr Lob verkün - den stets des Sängers sü - sse Kunst.

„Seht, da ist sie,“ wird es heißen, wenn sie ih - re Schöne preisen,

„de-ren Au - gen Him - mels - glanz gab bei As - ca - lon den

cres. *fp*

Kranz, deren Au - gen Him - mels - glanz gab bei

cres. *f* *decres.*

As - - ca - lon den Kranz.“

p *mf*

Schaut ihr Lächeln, eh'rne Männer streckt' es

p

leb-los in den Staub, und I - conium, ob sein Sultan muthig

stritt, ward ihm zum Raub. Diese Locken, wie sie gol - denschwimmen

um die Brust der Holden, legten man - chem Mu - sel - mann Fesseln

un - zerreiss - bar an, legten man - chem Mu - sel -

mann Fesseln un - zerreiss - bar an.

Heil der Schönen, dir gehört, Holde, was dein Ritter that,

p

un poco ritard.

da - rum öff - ne ihm die Pforte, Nachwind streift, die Stunde naht;

pp *un poco ritard.*

a Tempo

dort in Sy - riens hei - ssen Zonen, mußt' er leicht des Nordsent-

a Tempo *pp*

woh - nen, Lieb - er - stl - cke nun die Scham, weil von

p *cresc.* *f*

ihm der Ruhm dir kam. Öffne da - rum ihm die

p *pp*

Pfor - te. Nacht - wind streift, Lieb er -

p

sti - cke nun die Scham, weil von ihm der Ruhm dir kam,

cresc. *f* *mf*

Lieb er - sti - cke nun die Scham, weil von

cresc. *f*

ihm der Ruhm dir kam.

mf *f*

Abendlied für die Entfernte.

A. W. Schlegel.

Op. 88

In mässiger Bewegung.

170.

170. *p* *decresc.* *pp*

Hin - aus, mein Blick! hin - aus in's Thal! da wohnt noch Le - bens - fül - le,
Sie drän - gen sich so wun - derbar, sie re - gen all' mein Seh - nen.

da la - be dich im Mondenstrahlund an — der heil' - - gen
O sag' mir, Ahnung, bist du wahr? — bist du — ein eit - - les

Stille.
Wähnen? Da horch nun un - gestört, mein Herz, da horch den lei - sen
Wird einst mein Aug' in hel - ler Lust, wie jetzt in Thränen,

Klän - gen,
lä - cheln? die, wie von fern, zu Wonn' und Schmerz, sich dir ent -
Wird einst die oft em - pör - te Brust mir sel'ge

cresc.

ge - gen drän - gen, sich dir — ent - ge - gen drän - gen.
Ruh' um - fä - cheln, mir sel' - ge Ruh' um - fä - cheln?

Wenn

Ahnung und Er - in - nerung vor unserm Blick sich gat - ten,

dann mil - dert sich zur Dämmerung der See - - le tief - ster Schat -

ten. Ach, dürften wir mit Träumen nicht die

Wirk-lichkeit ver - we-ben, wie arm an Far - be, Glanz und Licht wärst du, o

Menschenle - ben, wie arm — wärst du, wie arm, du Menschenle - ben!

cresc. *pp* *p*

So hof-fet treulich und beharrt das Herz bis hin zum Gra - be;

mit Lieb' um-fasst's die Gegenwart, und dünkt - sich reich — an Ha-be.

Die Ha-be, die es selbst sich schafft, mag ihm kein Schicksal

rau - ben; es lebt und webt in Wärm'und Kraft,

durch Zu-ver-sicht und Glau - ben, durch Zu - - ver-sicht und Glau -

ben.

p *decresc.* *pp* *p*

Und wär' in Nachtund Ne-beldampfauch al - les rings er - stor - ben,

dies Herz hat längst für je-den Kampf sich ei - - nen

Schild er - wor-ben. Mit ho-hem Trotz im

Un - gemach trägt es, was ihm be - schie - den. So

schlummr' ich ein, so werd' ich wach, in Lust nicht, doch in Frie - -

den, in Lust nicht, doch in Frie - - den.

cresc. *pp* *p*

decresc. *pp* *p*

16. Im Walde.

Ernst Schulze.

Op. 93. No 1.

171. Nicht zu schnell.

mf

f

p

p

cresc.

f

p

Ich wand're ü - ber Berg und Thal und
ü - ber grü - ne Hai - - - den, und mit mir wan - dert
mei - ne Qual, will nim - mer von mir schei - - - den, will
nim - mer von mir schei - - - den; und schiff't' ich auch durch's

wei - te Meer, sie käm' auch dort wohl hin - terher, sie käm' auch dort wohl hinter-

her, und schiff' ich auch durch's wei - te Meer, sie käm' auch

dort wohl hin - ter - her.

Wohl

blüh'n viel Blu - men auf der Flur, die hab' ich nicht ge - se - hen, denn

Ei - ne Blu - me seh' ich nur auf al - len We - gen ste - hen, denn

cresc.

Ei - ne Blu - me seh' ich nur auf al - len We - gen ste - hen; nach

ihr hab' ich mich oft gebücht und doch sie nim - mer ab - gepflückt, nach

ihr hab' ich mich oft ge - bücht und doch sie nim - mer

pp

ab - - gepflückt, und doch sie nim - mer ab - ge - pflückt.

f *mf*

Die

Bie - nen sum - men durch das Gras und hän - gen an den Bli - - then; das

macht mein Au - ge trüb und nass, ich kann mir's nicht ver - bie - - ten, ich

kann mir's nicht ver - bie - - ten. Ihr sü - ssen Lip - pen, roth und weich, wohl

hing' ich nim - mer so an euch, wohl hing' ich nim - mer so an

euch, ihr sü - ssen Lip - pen roth und weich, wohl hing' ich nim - mer so an

euch!

Gar lieb - lich sin - gen

nah und fern die Vö - gel auf den Zwei - gen; wohl säng' ich mit den

Vö - geln gern, doch muss ich trau - rig schwei - - gen, doch muss ich trau - rig

schwei - gen; denn Lie - beslust und Lie - bespein, die blei - ben je - des

gern al - lein, die blei - ben je - des gern al - lein, denn Lie - bes - lust und Lie - bes -

pein, die blei - ben je - des gern al - lein.

Am Him - mel seh' ich flü - gel-schnell die Wol - ken wei - ter

zie - hen, die Wel - le rie - selt leicht und hell, muss im - mer nah'n und

flie - hen, die Wel - le rie - selt leicht und hell, muss im - mer nah'n und

flie - hen; doch ha - schen, wenn's vom Win - de ruht, sich Wolk' und Wol - ke,

Fluth und Fluth, doch ha - schen, wenn's vom Win - de ruht, sich Wolk' und Wol - ke,

Fluth und Fluth, sich Wolk' und Wol - ke, Fluth und Fluth.

Ich wand' - re hin, ich wand' - re her bei

Sturm und hei - tern Ta - - - gen, und doch er - schau' ich's

nim - mer - mehr und kann es nicht er - - ja - - - gen, und

kann es nicht er - - ja - - - gen. O Lie - bes - seh - nen,

Lie - - bes-qual, o Lie - bes - seh - nen, Lie - - bes-qual, wann

ruht der Wan - de-rer ein - mal, o Lie - bes - - seh - nen, Lie - bes -

qual, wann ruht der Wan - - de-rer ein - - mal?

pp *rallent.*

17. Bei Dir!

Joh. Gabr. Seidl.

Op. 95. No 2.

172.

Nicht zu geschwind, doch feurig.

Bei dir al - lein em -

decresc. *p*

pfind' ich, dass ich le - be, dass Ju - gend - muth mich

schwellt, dass ei - ne heit' - - re Welt der Lie - be mich durch -

be - be; mich freut mein Sein bei dir al - - lein, bei

cresc.

dir al - - lein, bei dir al - - lein, mich

freit mein Sein bei dir al - - lein, bei dir al - - lein!

resc. *ff* *delesc.*

Bei

p *delesc.*

dir al - - lein weht mir die Luft so la - bend, dünkt

pp

mich die - Flur so grün, so mild des Len - - zes

Blüh'n, so bal - sam - reich der A - bend, so kühl der

Hain, — bei dir al - lein! — so kühl der

cresc.

Hain, bei dir al - lein, bei dir al - lein!

p *decresc.*

Bei dir al - lein —

— ver - liert der Schmerzsein Her - bes, ge - - winnt die Freud' an —

Lust! Du sicherst mei - ne Brust des an - ge - stammten Er - bes;

ich fühl' mich mein bei dir al - - lein, bei dir al - -

lein, bei dir al - lein! Ich fühl' mich

mein bei dir al - lein, bei dir al - lein, bei dir al - -

lein!

18. Jägers Liebeslied.

F. v. Schober.

Op. 96. No 2.

173. Mässig geschwind.

1. Ich
2. Hab
3. Der
4. O
5. Wenn

p *cresc.* *decresc.*

5te Strophe: Blick durch-

1. schiess den Hirsch im grünen Forst, im stillen Thal das Reh, —
2. oft handtiert in rauher Zeit, in Sturm und Winter nacht, —
3. wilde Falk war mein Gesell, der Wolf mein Kampfge span; —
4. Schäfer auf dem weichen Moos, der du mit Blumen spielst, —
5. sie dann auf mich nieder sieht, wenn mich ihr Blick durchglüht, —

1. den Adler auf dem Klippenhorst, die Ente auf dem See. —
2. und über-eist und eingeschneit zum Bett den Stein gemacht. —
3. mir fing der Tag mit Hundgebell, die Nacht mit Hus-sah an. —
4. wer weiss, ob du so heiss, so gross wie ich die Liebe fühlst. —
5. da weiss ich, wie dem Wild geschieht, das vor dem Roh-re flieht. —

mf

(Und doch! mit al - lem Glück ver - eint, das nur auf Er - den ist; — als)

decresc

1. Kein Ort, der Schutz ge - wä - hen kann, wenn mei - ne Flin - te zielt;
 2. Auf Dor - nen schlie - ich wie auf Flaum, vom Nordwind un - ge - rührt,
 3. Ein Tannreis war die Blu - menzier auf schweissbefleck - tem Hut,
 4. All - nächt - lich ü - bern schwarzen Wald, vom Mon - denschein um - strahlt,
 5. Und doch! mit al - lem Glück ver - eint, das nur auf Er - den ist;

dolce *pp*

(5te Strophe fehlen beide Tacte.)

5te Strophe:

be - ste

5te Strophe:

Ar - me schliesst,

1. und dennoch hab' ich har - ter Mann die Lie - be auch ge - fühlt, — und
 2. doch hat der Lie - be zar - ten Traum die rau - he Brust ge - spürt, — doch
 3. und den - noch schlug die Lie - be mir in's wil - de Jä - ger - blut, — und
 4. schwebt kö - nigs - hehr die Lichtgestalt wie sie kein Mei - ster malt, — schwebt
 5. als wenn der al - ler - be - ste Freund mich in die Ar - me schliesst, als

pp *pp*

5te Strophe:

al - - ler

5te Strophe:

in die

1. den - noch hab' ich har - ter Mann die Lie - be auch ge - fühlt! —
 2. hat der Lie - be zar - ten Traum die rau - he Brust ge - spürt. —
 3. den - noch schlug die Lie - be mir in's wil - de Jä - ger - blut. —
 4. kö - nigs - hehr die Licht - ge - stalt wie sie — kein Mei - ster malt. —
 5. wenn der al - ler - be - ste Freund mich in — die Ar - me schliesst! —

decresc. *pp*

19. Wiegenlied.

Joh. Gabr. Seidl.

Op. 105. N^o 2.

Langsam.

174. *pp*
con Ped.

Wie sich der Änglein kind-licher Himmel, schlummerbe-lastet, lässig verschliesst!

pp

Wie sich der Änglein kindlicher Himmel, schlummerbe-lastet, lässig verschliesst!

Schlie - sse sie einst so, lockt dich die Er - de: drin - - nen ist

cresc. *p*

Himmel, au - - ssen ist Lust! drin - - nen ist Himmel,

pp *cresc.*

an - ssen ist Lust!

Wie dir so schlafroth glühet die Wange: Rosen aus E - den hauchten sie an.

Wie dir so schlafroth glühet die Wange: Rosen aus E - den hauchten sie an:

Ro - sen die Wan - gen, Him - mel die Au - gen, hei - terer Morgen,

himm - lischer Tag, hei - terer Morgen, himm - lischer Tag!

Wie des Ge-lockes gol-di-ge Wallung

kühlet der Schläfe glühenden Saum! Wie des Ge-lockes goldi-ge Wallung

kühlet der Schläfe glühenden Saum! Schön ist das Gold - haar,

schö - ner der Kranz d'rauf: träum' du vom Lor-beer, bis er dir

blüht, träum' du vom Lor-beer, bis er dir blüht.

Lieb-liches Mündchen, Engel umweh'n dich:

drinnen die Unschuld, drinnen die Lieb? Lieb-liches Mündchen, Engel umweh'n dich:

drinnen die Unschuld, drinnen die Lieb; wah - re sie, Kind - chen,

wah - re sie treu - lich: Lip - - pen sind Ro-sen, Lip - - pen sind

Gluth, Lip - - pen sind Rosen, Lip - - pen sind Gluth.

Wie dir ein Engel fal-tet die Händchen,

fal-te sie einst so: gehst du zur Ruh; wie dir ein Engel fal-tet die Händchen,

fal-te sie einst so: gehst du zur Ruh; schön sind die Träu - me,

wenn man ge - be - tet: und das Er - wa - chen lohnt mit dem

Traum, und das Er - wachen lohnt mit dem Traum.

p *pp* *cresc.*